

Fake Checks der Windfantasten

In der NZZ am Sonntag Ausgabe vom 15. Oktober 2023 behauptet S. Mischler wortwörtlich Windanlagen brächten eine höhere Biodiversität, weil mehr Licht in den Wald gelange und weil als Ausgleichsmassnahme zum Beispiel Teiche entstehen.

Bei dem redimensionierten Windprojekt von 3 Windrädern (mittlerweile bei 265 Metern Höhe angelangt) müssten nicht nur je rund eine Hektare Wald (Kahlschlag) pro Windrad für die Kranstellfläche gerodet werden, sondern insgesamt 4.6 Hektaren Wald pro Windrad. Diese Zahlen stammen von Thomas Volken (Windlobbyist des Amtes für Energie) vom 13. Januar 2023 in der Thurgauer Zeitung. Damals war noch die Rede von 8 Windturbinen, zu diesem Zeitpunkt waren noch 6 Windräder im Wald geplant. Diese Zahlen von 4.6 Hektaren Rodung pro Windrad bezogen sich auf die Anlagen, welche im Wald geplant waren. Daher kann man auch bei dem neuen Windprojekt von diesen Zahlen ausgehen. Genug Licht Herr Mischler für Ihre neue Biodiversitätslehre? Von Bodenerosion auch schon was gehört? Ein grosser Teil der Rodungen sei nur temporär, gemäss Thomas Volken. Ausserdem könne auf den Kranstellplätzen Gebüsch wachsen, wird ein Kran wieder aufgestellt, kommt das Gebüsch wieder weg. Schlichtwegs eine Augenwischerei.

Fazit ist für drei Windräder müssten knapp 14 Hektaren Wald gerodet werden. Diese Flächen müssen ja an anderer Stelle wieder aufgeforstet werden. Ebenbürtig, aber wo?

Die Erschliessung mit Strassen und Kabeln bedeutet auch ein erheblicher Eingriff in die Natur. Pro Windrad wird mit 20 bis 50 Schwertransporten gerechnet. 5 Meter breite Schneisen, die durch den Wald gefräst werden, Strassen, die so befestigt werden müssen, dass Transporte von 100 Tonnen und mehr darüber fahren können.

W. Koch, mit dem abgeschlossenen Knebelvertrag der Bürgergemeinde mit dem EKZ, hat gar keine andere Wahl mehr als für die Windräder zu weibeln. Hinter S. Mischler wartet ein Heer von Energieberatern, Zulieferern, Lobbyisten, die endlich auf den Durchbruch warten, um sich ein Stück vom grossen, mit Millionen subventionierten Kuchen abschneiden zu können. Schlussendlich stehen Sie auch unter Druck vom EKZ und EKT, welche die beiden Vereine Pro Wind Thurgau und Pro Wind Thundorf indirekt unterstützen.

Thomas Allemann, Harenwilen